

Namen Jesus las, da wusste ich, dass ich zu diesen Vorträgen gehen musste. Hier wurde mir dann klar, dass Jesus Christus auf die Erde kam, um die Sünden aller Menschen zu sühnen. Auch für meine Sündenlast starb er dort am Kreuz. Als ich das von Herzen glaubte, und ihm meine Schuld bekannte, da bekam ich auch die Gewissheit, dass mir vergeben wurde. Ich werde nie die Freude vergessen, die damals mein Herz erfüllte. Ich bin so

dankbar, dass Gott mich durch alle Stationen meines Lebens geführt hat und mich den sicheren Hafen finden liess. Vielleicht haben auch Sie schon vieles versucht und sind doch innerlich ganz leer und enttäuscht. Dann lesen Sie doch einmal in den Evangelien, Sie werden darin die Person finden, die Sie liebt und die Ihre innere Leere ausfüllen will, Jesus Christus.

Jürg Lutz

Nimm und lies 24/2023 (2. Auflage)

www.christliche-schriften.ch

Erscheint zweimonatlich mit vier Traktaten, Jahresabonnement im laufenden Jahr gratis!



Glaubensfragen?

Kostenlos senden wir Ihnen

- ✓ Neues Testament
- ✓ Broschüre «Jesus unsere einzige Chance»
- ✓ Bibelfernkurs A (Johannes-Evangelium)
- ✓ Bibelfernkurs B (ganze Bibel)
- ✓ Johannesevangelium mit Erklärungen

Wenden Sie sich an die Herausgeber

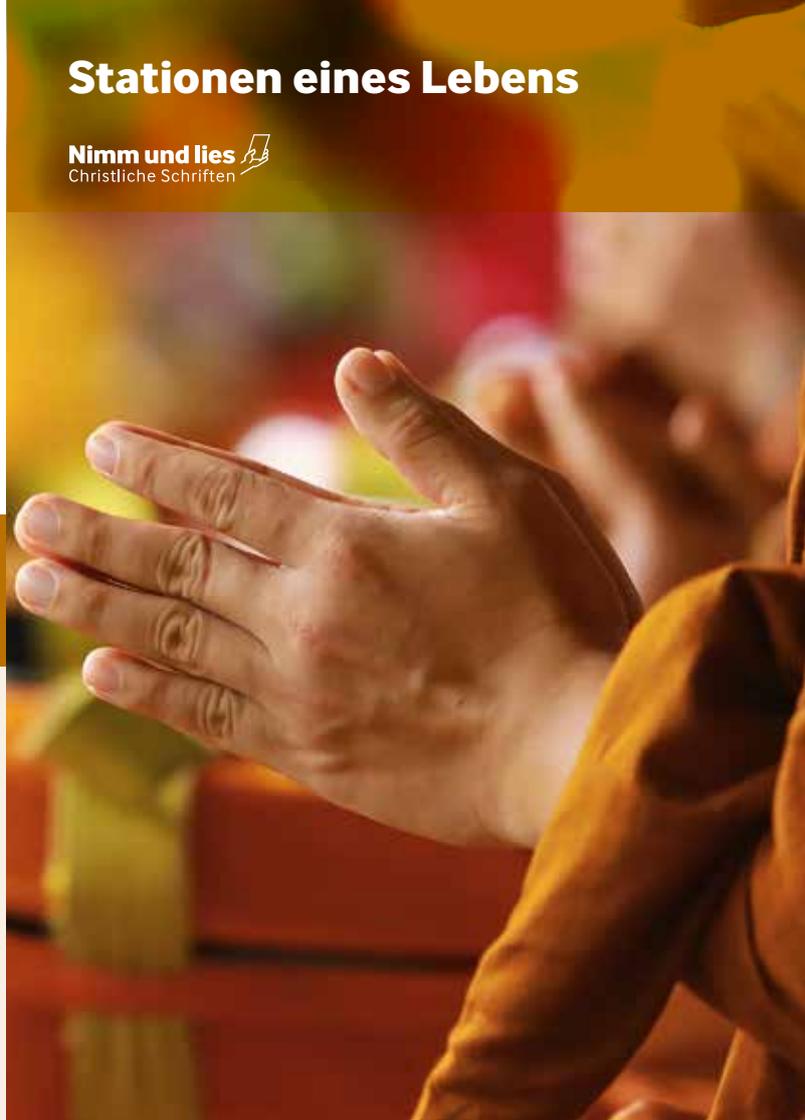
Schweizerische Traktatmission
Riedmatte 1, CH-5613 Hilfikon/AG
info@christliche-schriften.ch

Druck: print24.ch
Foto: iStock by Getty Images

Gott segne Sie!

Stationen eines Lebens

Nimm und lies 
Christliche Schriften





Stationen eines Lebens

Ungefähr mit 15 Jahren beschäftigte mich die Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens.

Wenn ich das Tun der Menschen um mich herum betrachtete, so sah ich nichts wirklich Erstrebenswertes darin. Was sie mir vorlebten, schien mir alles so oberflächlich, materialistisch und sinnlos. Wer aber konnte mir Auskunft geben über Gott und seinen Willen? Ich wusste es nicht, und im Laufe der Lehrjahre vergass ich diese Frage. Mein Interesse galt nun den Motorrädern und allem was damit zusammen hing, ausserdem war ich in meinem Beruf unglücklich und suchte nach etwas Neuem. Ich versuchte auch, meine Probleme im Alkohol zu vergessen und es ging nicht lange, so war ich abhängig davon. Mein Le-

benswandel fing an mich zu beunruhigen, und ich wanderte nach Australien aus, in der Hoffnung, dass mit dieser Veränderung auch meine Probleme gelöst würden. Dem war aber nicht so, sondern von da an war ich für einige Jahre ständig auf Reisen und kam nur hin und wieder in die Schweiz um Geld zu verdienen. Auf einer solchen Reise nach Indien traf ich auch Leute, welche unterwegs zu einem Guru waren und scheinbar etwas gefunden hatten, was den Sinn des Lebens ausmacht. Mein Interesse war geweckt und durch diesen Einfluss fing ich vorerst einmal an, vegetarisch zu essen. Nun suchte ich mir auch eine Arbeit auf diesem Gebiet und wurde Hauswart in einer vegetarischen Pension. Hier kam ich nun mit dem esoterischen und

okkulten Gedankengut in Berührung, welches der ganzen Bewegung anhaftet. Ich traf Leute, die soviel Interessantes über das jenseitige Leben wussten und mir auch erklären konnten was der Sinn ihres Lebens war. Endlich, so dachte ich, habe ich gefunden, was ich unbewusst gesucht hatte.

In dieser Zeit hatte ich eines Abends plötzlich den Eindruck, ich sollte Gott bitten, mich von der Alkoholsucht zu befreien. So sprach ich ein kurzes Gebet und von diesem Zeitpunkt an war ich frei von der Sucht! Gott erhörte mich, obwohl ich mich bis dahin nicht um ihn gekümmert hatte! **Durch den Einfluss** der esoterischen Literatur wurde mein Lebenswandel seriöser, denn ich wollte mein «Karma» durch gute Taten verbessern, um im nächs-

**«Wenn ihr mich von
ganzem Herzen suchen
werdet, so will ich mich
von euch finden lassen.»**

(Jeremia 29,13+14)

ten Leben eine höhere Stufe zu erreichen. So glaubte ich diesen Lehren manche Jahre. Aber statt aufwärts kam ich immer mehr in Depressionen und Ängste hinein. Ich konnte mich noch so anstrengen, mein Charakter wurde einfach nicht besser und so war auch meine Ehe nahe am Zerberechen. Ich musste einsehen, dass ich keine Fortschritte machte und auch die Frage nach den bereits begangenen Sünden beunruhigte mich zusehends.

Durch Gottes Gnade traf ich eine Christin, die mir etwas von Jesus Christus erzählte und mir erklärte, dass ich nicht durch eigene Leistung meine Sünden abtragen kann, sondern dass die Vergebung aus Gnade ist. Ich verstand das noch nicht so recht, aber als ich einige Zeit später überall in Zürich Plakate mit dem